(S. 309–328); Hana KNETLOVÁ, Die Stadt Eger als Bühne für Fürstentreffen und Hochzeiten um 1459 (S. 329–335). – V. Nach Eger 1459: Folgen und Entwicklungen: Sven RABELER, Die Tochter des ketzerischen Königs. Herzogin Zdena von Sachsen und die fürstliche Frömmigkeitspraxis im späten Mittelalter (S. 338–353); Christian WINTER, Prag 1546. Die sächsisch-böhmische Erbeinung zwischen Herzog Moritz und König Ferdinand (S. 354–380), mit den bisher ungedruckten Texten der Entwürfe einer erneuerten Erbeinung. – VI. Kulturtransfer und Kulturlandschaft zwischen Sachsen und Böhmen: Petr HLAVÁČEK, Die kirchenpolitischen Aspekte des Kultes der Vierzehn heiligen Nothelfer im sächsisch-böhmischen Raum im ausgehenden Mittelalter (S. 383–389); Matthias DONATH, Bauen ohne Grenzen. Architekturtransfer zwischen Sachsen und Böhmen im 15. und 16. Jahrhundert (S. 390–404); Michaela OTTOVÁ, Am Beginn einer Tradition. Zur Organisation der Bildhauerwerkstätten in Eger im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts (S. 405–417); Magdalena HAMŠÍKOVÁ, Lucas Cranach der Ältere und seine Rolle für die Malerei des 16. Jahrhunderts in Böhmen (S. 418–430). – Anhang: Uwe TRESP, Die Teilnehmer und Besucher des Fürstentages zu Eger (S. 431–433). Der Band wird von einem Autorenverzeichnis, einem Abbildungsnachweis und 27 Bildtafeln (S. 434–463) beendet.
Michael Lindner

Giuseppe L. COLUCCIA, Basilio Bessarione. Lo spirito greco e l'Occidente (Accademia delle Arti e del Disegno. Monografie 15) Firenze 2009, Olschki, XXXIX u. 444 S., ISBN 978-88-222-5925-7, EUR 50. – Der in Trapezunt geborene und in der byzantinischen Gelehrtentradition gebildete Grieche Basilios Bessarion (ca. 1400–1472) war einer der führenden Vertreter der im Angesicht der türkischen Bedrohung verhandelten Union zwischen der griechischen und der römischen Kirche (1439) und wurde als römischer Kardinal eine prominente Figur der humanistischen Kultur im 15. Jh. Sein Leben und vielseitiges Wirken stehen entsprechend im Fokus eines großen Forschungsinteresses, das seit der monumentalen Biographie Ludwig Mohlers (Kardinal Bessarion als Theologe, Humanist und Staatsmann, Bd. 1–3, Paderborn 1923–1942) zahlreiche weitere Studien hervorgebracht hat. Mit der ersten größeren Bessarion-Biographie nach Mohler wendet sich der Vf. allerdings nicht einem Fachpublikum, sondern einer allgemein interessierten Leserschaft zu, für die er Bessarions Weg durch die wechselnden Szenen und Tätigkeitsfelder seines Lebens verfolgt und dessen Schriften und Handlungen im Zusammenhang deutet. Die chronologisch angelegte Darstellung setzt Schwerpunkte bei den literarischen Tätigkeiten Bessarions, etwa seiner sogenannten Akademie (S. 227–280) und seiner berühmten Schrift „In calumniatorem Platonis“ (S. 281–331), die C. als Formulierung einer platonischen Theologie *avant la lettre* deutet. Die Synthese des griechischen Geistes mit dem Westen, die in Form der von Bessarion vermittelten Platonrezeption zum Ausdruck kommt, bildet den Leitgedanken für C.s Einordnung der historischen Bedeutung des griechischen Gelehrten. Gewinnbringend aus historischer Sicht sind vor allem die Schilderung von Bessarions Beziehungen zu Süditalien (S. 85–114), einem bislang weitgehend vernachlässigten Interessenbereich des griechischen Kardinals, und das (von Marino Zorzi, Concetta Bianca und anderen) „aktualisierte“ Literaturverzeichnis (S. 378–424), das auch den neuesten Stand der Forschung